1. Hecker (: Joh. jul. :) gnädigst von erziehung der Kinder, Berlin 1741.

2. ——— Blumen als lehrmeister der menschen, Berlin 1744.

3. ——— das Kommen zu Jesu, Berlin 1744.

Der Gnadenruff GOttes zur Seligkeit,

wurde

aus Jesaiä *XLV*, 22

bey

der Einsegnung

einiger

Kinder

in der

Mittwochs-Predigt

nach *Dom. Jubilate* 1747

betrachtet

und

auf Verlangen dem Druck übergeben

von

Johann Julius Hecker,

Evangelisch-Lutherischen Prediger an der Dreyfaltigkeits-Kirche.

Beym *Michaelis-Examine* in den Schulen ausgetheilet.

Berlin,

gedruckt bey Christian Friedrich Henning, privil. Buchdrucker

Inhalt.

Gebet.

Eingang legt die Frage ans Hertz: wem dienest du, und wem gehörest du an? und ermuntert dem Worte JEsu zu folgen.

Text: Jesaiä 45, 22.

Vortrag. **Der Gnadenruff GOttes zur Seligkeit,** dabey ist zu sehen

I. Auf den, der da ruffet, welcher ist
1. Ueberhaupt der Dreyeinige GOtt.
2. Insbesondere JEsus Christus, der grosse Abgesandte GOttes; dieser thuts
   1) Unmittelbar, wie er Abraham rief, und die Menschen zur Zeit seines Wandels auf Erden.
   2) Mittelbar, da zu mercken
      a. Das Mittel, GOttes Wort.
      b. Die Mittels Personen, Lehrer.

II. Auf den Beruff selbst. Es ist
1. Ein gnädiger Beruff.
2. Ein unpartheyischer Beruff.
3. Ein ernstlicher Beruff.
4. Ein kräftiger Beruff.

III. Auf die Seligkeit, wozu man geruffen wird, diese bestehet
1. In einer Befreyung vom Bösen.
2. In einem wircklichen Genuß des Guten in Zeit und Ewigkeit.

Anwendung, ist eine Ermunterung
1. An alle Unbekehrte, sich aus ihrem unseligen Zustand heraus ruffen zu lassen.
2. An alle Bußfertige, sich zu Christo hinzubegeben.
3. An alle Bekehrte der Stimme JEsu beständig zu folgen.
4. Ins besondere an die Kinder: sich dem HErrn darzustellen, der sie geruffen, seinem Worte zu folgen und ihm in wahrer Treue zu dienen.

Gebet.

Du ewig getreuer und gnädiger GOtt, wo wir uns hinwenden, hören wir deine mächtige Stimmen. Du rufest uns durch dein heiliges Wort, du weckest uns auf durch mancherley Wohlthaten, du rührest uns durch allerhand Gnaden-Züchtigungen: alles zu dem Zweck, daß ein ieder unter uns auf deinen guten Willen mercken und sagen soll; hie bin ich HErr, du hast mich geruffen. Nach deiner grossen Liebe hast du uns auch schon an diesem Tage mit deinen Gütern gesegnet, du lässest deine Sonne über unserm Haupte aufgehen, schenckest uns Kräfte und Gesundheit, und lässest uns durch dein heilsames Wort die durch Christum theuer erworbene Gnade und unendliche Seligkeiten anbieten. O! so laß uns denn nicht länger bleiben unter denen die Ohren haben und nicht hören, Augen haben und nicht sehen. Laß uns achten auf das Werck deiner Hände, laß uns mercken auf die Wunder deiner Liebe, die du thust um den Menschen in dein Gnadenreich zu führen und zum ewigen Leben zuzubereiten. Segne denn am heutigen Tage in gegenwärtiger Stunde dein Wort an grossen und kleinen, alten und jungen um deiner unendlichen Treue, Güte und Wahrheit willen, Amen.

Ein-

Eingang.

Geliebte und Andächtige in dem HErrn, als dorten das Volck Israel zum erstenmal im Lande Canaan Ostern gefeyret hatte, begab es sich, daß Josua, da er bey Jericho war, seine Augen aufhub und einen Mann gewahr ward: Zu demselben ging er und sprach zu ihm; **gehöreſt du uns an oder unſern Feinden.** Die vorhabende Handlung, meine Freunde, gibt mir Gelegenheit nicht nur an diese Frage Josuä zu gedencken, sondern auch einen ieden der gegenwärtig ist anzureden und zu fragen: Wem gehörst du an und wem dieneſt du? Dem HErrn JEsu oder seinen Feinden? Antwortet darauf in der Stille, aber nach der Warheit in aller Aufrichtigkeit. Habt ihr bisher dem Heilande noch nicht gedienet, so lasset mich wenigstens itzo nicht vergebens um eure Seelen für ihn werben. Wollet ihr auf mein Wort nicht zu ihm kommen, so lasset euch erbitten durch seinen eigenen Antrag, lasset euch bewegen dadurch, daß er euch Gnade, Heil, Leben und Seligkeit anbietet. Gewiß, der JEsus, der so beweglich flehet; kommet her zu mir alle: der so bekümmert fraget; was hab ich dir gethan und womit habe ich dich beleidiget, das sage mir? der so theuer schweret; so wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe: der so gewiß verheiſſen;

du solt leben, du solt leben; der so grosse Gedult hat, der es dem grössesten Sünder so nahe ans Hertz legt, der dem verirreten nachgehet und alles an uns gewandt hat, dem muß es wahrlich ein Ernst seyn, den Menschen zu helfen und selig zu machen. Daß er keinen ausschliessen, sondern gern allen ewig gutes thun wolle, werden wir aus den Worten unsers Textes sehen, zu deren Betrachtung wir GOttes Segen erbitten im Gebet des HErrn: Vater unser ꝛc.

Text.

Jesaiä XLV, 22.

Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende.

Aus diesen Worten betrachten wir

Den Gnadenruff GOttes zur Seligkeit,

wir sehen hierbey auf dreyerley

I. Auf den, der da beruffet.
II. Auf den Gnadenruff selbst.
III. Auf die Seligkeit, wozu man geruffen wird.

Es komme nur wer Sünder heißt und wen sein Sünden-Greul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie! wilst du dir im Lichten stehn und ohne Noth verloren gehn? wilst du der Sünden länger dienen, da dein Erlöser nun erschienen? O nein, verlaß die Sünden-Bahn, der Heiland nimmt die Sünder an. So zeuch uns selbsten gantz zu dir, denn du bist ja das Heil der Sünder, erfüll mit sehnender Begier auch mich und alle Adams Kinder, zeig mir bey meinem Seelen-Schmertz, dein aufgethanes Mutter-Hertz und wenn ich so mein Elend sehe, so gib daß ich nicht stille stehe, bis das ich frölich sagen kann: Der mich geruffen, nimmt mich an. Amen.

Vom ersten.

Bey dem Gnadenruff GOttes zur Seligkeit, sehen wir denn zuvörderst auf den, **der dazu beruffet.** Dieser ist überhaupt der Dreyeinige GOtt, der seine Stimme erschallen läßt an aller Welt Ende: Kommt, kommt es ist bereit; kommt, kommt zur Seligkeit. Zur Wiederbringung des Menschen beschäftiget sich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Vom Vater heisset es 1 Cor. 1. v. 9. GOtt ist getreu,

durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi unsers HErrn. Und weil dem Heiligen Geist das gantze Werck der Heiligung oder Bekehrung zugeeignet wird, so heißts von ihm im Catechismo; Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum meinen HErrn gläuben oder zu ihm kommen kan, sondern der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten. Gleichwie er die gantze Christenheit auf Erden beruffet ꝛc. In unsern Textes-Worten aber ists der Sohn GOttes unser theurester Heiland, der seine Gnaden-Stimme erhebet und saget: Wendet euch zu mir. Wir erkennen das aus dem vorhergehenden Vers, da er sich den Heiland nennet. Wir sehen es aus dem folgenden, da er als der HErr beschrieben wird, vor dem alle Knie sich beugen und sagen sollen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Wir dürfen dis nicht nur muthmassen aus den Worten Pauli, Phil. 2. 10. In dem Namen JEsu sollen sich beugen alle derer Knie die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind: sondern wir werden davon aufs gewisseste überzeuget aus Röm. 10. v. 10. 11. wo die Worte, welche im Jesaia unmittelbar nach unserm Text folgen, ausdrücklich angeführet werden. Denn da heist es: Wir werden al-

le

le vor dem Richtstuhl Christi dargestellet werden. Nachdem geschrieben stehet: So wahr als JCh lebe, spricht der HErr, mir sollen alle Knie gebeuget werden, und alle Zungen sollen GOtt bekennen. Das soll uns nun ein Zutrauen erwecken, zu glauben, daß es mit dem Gnadenruff auf unser Bestes abziele, da der uns ruffet, der da saget: In meine Hände habe ich dich gezeichnet. Er hat sich damit allezeit beschäftiget. Den Abraham rief er dorten unmittelbar, als er zu ihm sagte: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause in ein Land das ich dir zeigen will, 1 Buch Mos. 12. v. 1. mit welchem Ruff es vornehmlich auf Abrahams und seiner Nachkommen ewiges Heil angesehen war. So rief er auch unmittelbar die verlorne Schaafe vom Hause Israel zu sich, als er in den Tagen seines Fleisches auf Erden wandelte. Sagt er nicht Matth. 11. v. 28. Kommet her zu mir alle? höreten nicht die Menschen aus seinem Munde die Worte: Wen da dürstet der komme zu mir und trincke? Joh. 7, 37. Gibt er nicht die Versicherung: Wer zu mir kömmt, den werde ich nicht hinaus stossen? Johann. 6. 37. Doch eben dis gehet uns noch an. Was von JEsu Reden zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf das wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. Was er selbsten

gethan, dazu hat er seine Jünger ausgesandt, mit dem Befehl, zu sagen: kommet es ist alles bereit. Was dort unmittelbar geschehen, das thut er noch durch die dazu verordnete und bisher an so vielen Seelen gesegnete Mittel. Das Wort GOttes stehet hier oben an als das eigentliche Mittel, wodurch er die Menschen ruffen läßt von der Finsterniß zum Licht, von der Gewalt des Satans zu GOtt. Hiedurch will er unsern Verstand erleuchten und den Willen bessern. Wer kann aufstehen und sagen: GOtt habe dis Mittel bey ihm nicht gebrauchet? wie oft hat er nicht mit dem Hammer des Gesetzes an dein Hertz geklopfet? wie oft hat er nicht sein Verlangen dich selig zu machen durch die Verkündigung des Gnaden-Evangelii geoffenbaret? wir sind berufen durchs Evangelium zum herrlichen Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi, 2 Thess. 2, 14. Damit der HErr seinen Ruff desto besser anbringen könne, so macht er dazu bey dem einen diese, bey dem andern andere Zubereitungen.

Den einen wecket er auf durch Wohlthaten und lässet ihm dabey sagen: Weissest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet? An den Heiden selbst hat er sich nicht unbezeuget gelassen, sondern ihnen viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, Apost. Gesch. 14. v. 17. Den andern wecket er auf durch Züchtigungen, da er ihm bald Noth, Elend und Armuth als einen

nen Boten zuschicket, aufs Wort GOttes desto eher Achtung zu geben, da er ihn bald durch Kranckheiten, mürbe machet zu gedencken an den HErrn des Lebens, wie davon Hiob 33. v 19. u. f. stehet: Er strafft ihn mit Schmertzen auf seinem Bette und alle seine Gebeine hertig. Und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihm vor der Speise eckelt und seine Seele, daß sie nicht Lust zu essen hat. Sein Fleisch verschwindet, daß er nicht wohl sehen mag; und seine Beine werden zerschlagen daß man sie nicht gerne ansiehet. Der Zweck von dem allen stehet v. 29, 30. Das alles thut GOtt, daß er seine Seele herum hole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen. Und so brauchet GOtt bey andern wieder andere Handleitungen, um sie desto geschickter zu machen sein Wort zu hören und den Ruff anzunehmen.

Hiebey bedienet sich GOtt ferner der Mittels-Personen. Im alten Testament waren es die Propheten und ordentliche Lehrer aus dem Stamm Levi. Im Neuen Testament waren es Anfangs die Apostel und Jünger JEsu, welche von ihm selbst das Wort des Lebens gehöret, das sie andern verkündigten. In ihre Fußstapfen treten alle rechtschaffene Lehrer, welche den Rath GOttes von der Seligkeit vortragen, die Menschen ins Reich JEsu einladen und die theuer erworbene Gnaden-

Güter

Güter denselben anpreisen. Sie sehen dahin, daß sie in der Wahrheit sagen können aus 2. Cor. 5. v. 20. So sind wir nun Botschafter an CHristus statt, denn GOtt vermahnet durch uns: So bitten wir nun an CHristus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt. Unterdessen ist keinem wahren Gläubigen verboten, kraft seines geistlichen Priesterthums seinen Nächsten zu ermahnen und zu erinnern, zu verkündigen die Tugenden des, der ihn beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Es ist nicht etwa zu Predigern allein gesaget, was Jacobus in seiner Epistel Cap. 5, 19. erinnert, wenn es heißt. Lieben Brüder, so iemand unter euch irren würde von der Warheit, und iemand bekehrete ihn: Der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges; der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden. Rechtschaffene Lehrer, denen es nur darum zu thun ist, daß Seelen zu JESU gebracht werden, halten das nicht für einen Eingriff in ihr Amt, wenn GOtt nicht nur das gute Exempel, sondern auch den Zuspruch eines andern zur Erweckung und Bekehrung eines Sünders segnet. Aber nahe muß es ihnen gehen, wenn sich solche unterwinden Lehrer zu seyn, welche nicht JEsum sondern sich selbst suchen, welche die Menschen nicht mit Johanne aufs Lamm GOttes sondern

auf

auf ihren eigenen Geist weisen, nicht, in GOttes Wort leiten, sondern allerhand Meinungen und selbst erwehlten GOttes-Dienst aufdringen und wunder dencken, was sie ausgerichtet, wenn sie gutgesinnete Seelen von den Mitteln und Werckzeugen, wodurch GOtt sie erwecket, abbringen und in ihr neues Geleise hineinführen. Da wird denn GOttes Werck mehr verhindert als befördert; mehr Schaden angerichtet als Nutzen geschaffet. Geliebten Freunde, wieviele finden sich nicht in unsern Tagen, welche die Seelen suchen an Christo, an seiner Gnade, an seinem Wort, an seiner Ordnung irre zu machen: Die da ruffen: Wendet euch zu uns; so werdet ihrs finden, so kommt ihr zum gantzen. Da doch JEsus es allein ist, der sagen kann: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig. Denn es ist doch in keinem andern das Heil: ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als im Namen JEsu. Sehet, auf den weisen wir euch: Machet euch nur bekannt mit ihm, so werdet ihr erfahren, daß er sey der Weg die Wahrheit und das Leben. Wer seine Stimme höret, seinem Ruff folget, der hat Leben und Seligkeit zu erwarten. Wir betrachten nun

Zum andern.

Den Beruff selbsten. Dieser ist zuvorderst ein gnädiger oder aus unverdienter

ter Gnade herrührender Beruff. Der Mensch hat sich aus eigner Schuld von GOtt dem höchsten Gut abgewendet und an statt daß er die Quelle des Lebens wiedersuchen sollen, hat er sich die Liebe zur Finsterniß dergestalt gefallen lassen, daß er sich durch die Sünde immer weiter von GOtt entfernet, so daß er nunmehro begehret was ihm schädlich ist, und verabscheuet, was ihm nützlich ist. Ists nun nicht Gnade, daß sich GOtt nach dem Sünder umsiehet? ists nicht eine unverdiente Gnade, daß GOtt seine Stimme so hoch erhebet? daß er nach so vielem Wiederspruch seinen Ruff so oft wiederholet? ists nicht eine bewunderens würdige Gnade, daß er seinen Feinden so unablässig nachgehet, seine Güter die sie verachten, immer aufs neue antragen lässet? Wo ist doch wol einer, der seinen Feind zur Taffel nöthigen lässet? Wer kömt wol selbsten und bittet ihn einmal nach dem andern, daß er sich einstellen soll? Das thut der HErr bey dem Menschen, der von ihm abtrünnig worden, der ein feindseliges und rebellisches Hertz gegen ihn hat. Solte nicht der Mensch als ein armer Bettler von selbst kommen und um Gnade bitten? aber JEsus kömmt dem Sünder zuvor, und sagt: Siehe ich stehe vor der Thür und klopfe an, so iemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihn halten und er mit mir, Offenb. Joh.

Joh. 3, v. 20. Es hat ihn dazu nichts angetrieben, als an einer seite der elende Zustand der Menschen, da sie sich weder zu helfen noch zu rathen wusten, an der andern seite seine grosse Liebe und Zuneigung zu den Menschen-Kindern, nach welcher er will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkentniß der Wahrheit kommen.

Daher betrachten wir den Beruff GOttes ferner als einen unpartheyischen Beruff. Er läst es nicht etwa nur hier oder dort einem Menschen, oder dieser und jener Familie unter den Menschen sagen, daß er nach ihrer Seligkeit ein Verlangen trage: sondern er bietet seine Gnade allen an. Wie ihm der Welt Ende zum Eigenthum übergeben worden, so rufft er auch; Wendet euch zu mir aller Welt Ende. Sein Ruff ist ein allgemeiner Ruff. Von Anfang der Zeit bis auf diese Stunde ist er ausgegangen, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Seine Apostel sandte er aus in alle Welt, Jüden und Heiden das Heil zu verkündigen in seinem Namen. Und dieses Zeugniß wird noch beständig fortgesetzet. Wer ist wol unter uns, der sagen kann, GOtt habe an ihn nicht gedacht, er sey ihm bisher vorbey gegangen? Ein ieder bedencke, ob ihm der HErr nicht durch mancherley Wohlthaten das Hertz zurühren, durch allerhand Züchtigungen aufzuwecken, durch Erinnerungen und Ermahnungen zu überzeugen gesuchet. Die Buß-

Stim-

Stimmen und Gnaden-Stimmen sind allenthalben erschollen. Wo wir uns hinwenden, finden wir Stimmen des Ruffers. Die Himmel schreyen uns an: Lasset euch bewegen zum HErrn zu kommen, der uns zu eurer Wohnung zubereitet hat. Die Sonne, wenn sie den Tag machet und das Erdreich wärmet und erleuchtet, rufft uns zu: Entfernet euch doch nicht von der Sonne der Gerechtigkeit, sondern weils noch Zeit ist, so sucht doch Heil unter derselben Flügeln. Bäume, Blumen, Kräuter und Getreide weisen uns alle auf den herrlichen Schöpfer und rühmen seine Weisheit, Macht und Güte, so oft sie sich unsern Augen darstellen. Was meinet ihr, wird wol einer unter uns, der so viel Predigten gehöret, dems so oft ist ans Hertz geleget worden, dermaleinst eine Entschuldigung aufbringen können, wenn er zurück geblieben ist? Auch die verloren gehen, werden an jenem Tage gestehen müssen, daß die Weisheit ihre Stimme hören lassen, ihre Hände nach sie ausgerecket, aber daß sie dagegen nicht gemercket, nicht auf den Ruff geachtet, vielmehr zu kommen sich gewegert.

Und eben hieraus ist offenbar, daß der göttliche Gnadenruff ernstlich sey. Dis anzuzeigen sagt GOtt beym Jes. 65. v. 2: Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag. JEsus sagt zu den Einwohnern Jerusalems: Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen,

wie

wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel und ihr habt nicht gewollt, Matth. 23, 37. Wie oft, wie oft hat GOtt seinen Ruff bey uns und an uns wiederholet. Wie oft ists öffentlich, wie oft ists besonders geschehen? Keiner ist hier gegenwärtig, der nicht manchen Zuruff in Predigten gehöret, der ihn angegangen. Wie manchen hat GOtt einmal, zweymal und mehrmalen mit Kranckheit heimgesuchet und ihm dadurch einen Boten geschickt, auf seinen Willen zu mercken? sind nicht alle Tage ein Zusammenfluß von Wohlthaten, welche uns erinnern sollen auf die Hand des Gebers zu sehen und zu fragen, was er von uns dagegen verlange? Alle, welche dem Ruff des HErrn gefolget sind und sich unter JEsu Panier begeben haben, werden Zeugen seyn und sagen müssen: Warlich es ist dem HErrn Ernst gewesen, mich als ein verlornes Schaaf zu ruffen, mir als dem Sohn entgegen zu gehen und mich als den verlornen Groschen aufzuheben und den Seinen zuzuzehlen. Wolan Geliebteste, ists GOtt ein Ernst uns selig zu machen, so muß es uns auch ein Ernst werden, die Seligkeit anzunehmen.

Und so wird denn der Ruff GOttes ein kräftiger Ruff. Der HErr macht seine Gnade nicht nur bekant, bietet sie nicht nur an, sondern läßt auch die Menschen dazu recht nöthigen in sein Haus zu kommen. Wer sich nicht muthwillig wiedersetzet, wird es erfahren, wie der HErr ein Verlangen zur Seligkeit in ihm

erwecken und seinen Willen in Gehorsam zu neigen suche. Und gewiß GOttes Worte sind nicht etwa ein leerer Schall, sondern er begleitet seine Stimme mit einer göttlichen Kraft. Diese erkennen wir sodenn erst, wenn wir uns seiner Hand überlassen und seinen Führungen hingeben. Wenn es heißt: HErr, hie bin ich, du hast mich geruffen. Was wilt du, das ich thun soll. Sagt er nun: Wendet euch zu mir, so reichet er auch zugleich Kraft dar, das Hertz vom Wege des Verderbens abzuwenden, und sich zu ihm hinzukehren. Spricht er komm, so ist auch seine Hand da, den Menschen anzufassen und ihn in Sicherheit zu bringen. Wer nur nicht wiederstehet, dem wird geholfen. Durch wiederstreben aber wird die Kraft gehindert: Denn GOtt verlangt mit Zwang keinen in sein Reich zu versetzen Er legt uns die Gnade nahe, aber wir müssen dieselbe nicht von uns stossen: Wir müssen nicht immer neue Hinderniße in den Weg legen, wenn uns anders soll geholfen werden.

Vom Dritten.

Was nun endlich anlanget die Seligkeit wozu wir beruffen werden, so heißts davon im Text: so werdet ihr selig. Diese Seligkeit bestehet theils in Befreyung vom Bösen, theils im Besitz mancherley Guten. Sie ist nicht erst in der Ewigkeit

zu

zu erwarten, sondern es gehet hier schon an, daß man selig werden muß. Hier erlanget man Vergebung der Sünden: Und wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Ist das nicht Seligkeit, daß wir beruffen werden aus der Finsterniß, aus der Sclaverey des Satans, aus der Sünden-Herrschaft? Ists nicht Seligkeit, daß wir los werden sollen von der knechtischen Furcht und Angst eines bösen Gewissens? Die Unruhe soll verschwinden, die Verdammung soll aufhören. Es ist schon Seligkeit, wenn wir der Sünde nicht mehr dienen dürfen. Selbst in dem, daß der Ruff GOttes ein heiliger Ruff ist, ist er auch zugleich ein seliger Ruff. Abraham ward beruffen von der Abgötterey zum wahren GOttesdienst, er ward beruffen aus Chaldäa ins Land des Immanuel. Mit dem Ruff und Befehl GOttes ists allezeit auf was bessers angesehen. Abraham kam aus Mesopotamien nach Canaan, aus seines Vaters Haus, zum Hause und Geschlecht Gottes. Wer also dem Ruff Gottes folgt, profitiret dabey allezeit. Er verlieret die Sünde und erlangt Gnade, er verläßt die Unreinigkeit und erlanget Heiligkeit, er verläßt Verdammniß und Tod, und erlanget Leben und Seligkeit. Er wird gesetzet in den Genuß alles Guten. Wenn ein Mensch sich in der Dienstbarkeit und Sclaverey befünde, da er täglich eine erbärmliche Art des Todes zu erwarten hätte, und es käme einer, machte ihn los von seinen Ketten und führete ihn aus dem Gefängniß,

so würde er dancken für die Erlösung, wenn er auch gleich nur das Leben davon gebracht hätte. Die Freude aber würde noch grösser seyn, wenn er mit Kleidern und andern Kostbarkeiten beschencket würde. Wer dem Ruff, JEsu folget, erlanget nicht nur das Leben, sondern auch ein mehreres. Ich bin kommen, sagt er, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Er kömmt hier zum Genuß wahrer Ruhe, er erlanget ein vergnügtes und in GOtt zufriedenes Hertz, er hat einen gnädigen Vater und geniesset alle Kinderrechte. Die Gerechtigkeit Jesu wird ihm zugerechnet, er trit in die selige Gemeinschaft mit GOtt und sein Hertz wird eine Wohnung des Heiligen Geistes. Da heists zu einer Seele, die sich aus dem Verderben hat heraus ruffen lassen: O herrliche Schätze, o ewige Güter, die dir dein Heiland hat beschert, was vormals verloren, das hat er dir wieder durch seinen Geist und Wort verehrt: Ergreiff es im Glauben, es ist ja dein; laß dir es nicht rauben noch fremde seyn, es ist dir ja darum so theuer erworben: Drum halte es feste, sonst bist du verdorben. Freylich sind es nicht nur theuer erworbene Güter, denn sie haben dem Heilande sein Blut gekostet, sondern auch unendliche und ewige Güter. Denn das Leben der Gnade, wozu die beruffene kommen, wird verwandelt werden in das seligste Leben einer nimmer aufhörenden Herrlichkeit. Das Leben des Glaubens wird verwandelt

delt werden in ein vergnügendes Anschauen der Vollkommenheiten GOttes, in ein Lob JEsu welches währen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Anwendung.

So haben wir also betrachtet den Ruff GOttes zur Seligkeit, da wir gesehen theils auf den der da ruffet, theils auf den Ruff selbst, theils auf die Seligkeit, wozu wir geruffen werden. GOtt rufft zwar den Menschen täglich zu sich, denn er erweiset ihm täglich neue Wohlthaten: Doch geschichts bey einem ieden auf eine besondere Weise zu zwey oder drey malen. Es geschicht bey der Taufe, es geschicht bey der Einsegnung, es geschicht beym ersten Abendmahlgehen. Wie viele sind hier, bey denen GOtt das alles gethan und die dennoch dem Ruff GOttes noch nicht gefolget? wie viele sind, deren ihr Hertz nicht zu GOtt, zu JEsu und seinen Gnaden-Gütern, sondern zur Welt und deren Eitelkeiten hingekehret ist? wenn man ihnen saget, man müsse Ernst aus der Sache machen und sich rechtschaffen ums Seligwerden bekümmern, so schieben sie entweder die Sache auf oder haben sonst allerhand Einwendungen und Entschuldigungen. Ja, pflegen manche zu sagen, wenn wir den Unterricht in unserer Jugend genossen hätten, welchen die Kinder itzo haben, so würde es mit uns besser stehen. Es wird an die Jugend mehr Fleiß angewendet als in unsern Tagen geschehen

hen ist. Da solte man dencken, sie wolten etwa die gegenwärtige gute Anstalten loben, allein die Erfahrung lehrets, daß es mehrentheils ein elender Vorwand und kahle Entschuldigung ist ihres fortdaurenden unbekehrten Zustandes. Sie haben nicht Lust sich zum HErrn zu wenden, suchen daher allerhand Feigenblätter, sich damit vor Menschen zu bedecken. Wer wird aber damit vor dem HErrn bestehen? Wolan ihr seyd bisher geruffen. GOtt läßt euch noch ruffen zur Gemeinschaft seines Sohnes. Wir dürfen nicht mit Abraham aus dem irdischen Vaterlande ausgehen, sondern im Vaterlande nur] absterben den Sünden u. sündlichen Thorheiten des Vaterlandes, der Liebe der Welt und denen Welt-Eitelkeiten. Wir sind, meine Freunde, alle geruffen, nicht nur in der Tauffe, nicht nur durch Wohlthaten, nicht nur durch Züchtigungen, sondern auch durchs herrliche Evangelium unsers Herrn JEsu Christi. Und solte iemand vorhanden seyn, der da meinete, bey ihm sey es noch nicht geschehen, der wird noch itzo geruffen. JEsus läßt euch herausruffen aus dem Verderben aus dem Dienst der Sünden, aus der Sclaverey des Satans, aus der Hölle und Verdammiß. Eile wo du dich erretten und nicht mit verderben wilt. Fleuch der Welt doch aus den Ketten, fleuch wie ein gejagtes Wild. Nun, wem der HErr es heute zu erkennen gibt, daß er noch nicht zu den Seligen gehöre, der mache

sich

sich heute auf nach dem Worte und Willen des HErrn und bleibe ja nicht zurücke. Sollen wir nach Sprüchw. 3. v. 28 zum Freunde nicht sagen: Gehe hin und komm wieder, morgen will ich dir geben: so du es doch wohl hast, wieviel weniger wird es sich schicken den grossen Freund der Seelen abzuweisen. Wendet euch zu ihm in Erkentniß des Verderbens, kommt zu ihm mit gebeugtem Hertzen im Verlangen nach Gnade, er wird sich finden lassen.

Ihr alle aber, die ihr eure Ohnmacht fühlet, nachdem ihr gemercket, daß der HErr euch gerufen, bleibt nicht länger stille stehen in dem Chaldäa des Eigenwirckens und Selbstverbesserns. So wie ihr euch findet, komt nur zu JEsu, sehet keinen Hausrath an, er ist für alles gut. Er hat schon längst angeschaffet, was euch nöthig ist in seinem Hause und in seinem Reiche. Lasset ihn nur sorgen, er wird nichts vergessen an dem Seligmachen. Glaubt er hat ein Mutter-Hertz. Er wird euch nicht auf halbem Wege stehen lassen. Er suchet das verlorne, nicht nur bis ers findet, sondern er trägets auch heim und freuet sich über demselben. Nun es ist sein ernster Wille, daß da komme iedermann, keiner soll sich hiebey schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen, wer ein hungrig Hertze hat, wird aus seiner Fülle satt. Er führet den verlornen Sohn ins Haus, schencket ihm die Kleider des Heils, darin kann er vor GOtt bestehn. und wird damit zum Himmel gehn. Bey Christo allein ist Seligkeit.

Darum bleibet bey ihm alle, die ihr euch in JEsu Arme habt sammlen lassen. Folget der Stimme JEsu beständig. Erinnert euch täglich mit danckbarem Hertzen an euren vormaligen unseligen und verdammten Zustand; Danckſaget dem Vater der euch errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß: erweget die Seligkeiten wozu ihr beruffen seyd und in deren Besitz ihr zum theil schon gesetzet worden. Wandelt aber auch würdig dem Evangelio, wodurch ihr gerufen seyd und lasset das Wort des Heilandes bey euch allezeit gelten. Getreu ist der euch ruffet, der wirds auch thun.

Nun ist noch übrig, daß ich den Ruff GOttes und JEsu:

Wen-

Wendet euch zu mir, noch zuletzt an eure Seelen lege, die ihr im Begriff seyd dem HErrn zu huldigen und ihm das Jawort zu geben. Ihr seyd davon überzeuget, daß euch der HErr geruffen. Er hats durch mich gethan! Er ruft euch noch zum Leben und zur Seligkeit. Gestern habt ihrs hier öffentlich bezeuget, daß er euch geruffen und bisher alles an euch gethan habe. Von Erkentniß göttlicher Wahrheiten habt ihr meiner Hoffnung und Einsicht nach soviel erlanget, daß ihr künftig, wenn ihr nur wollt, mit Nutzen den Predigten, den Wiederholungen und andern Erbauungen beywohnen könnet. Es kömmt aber vornehmlich an auf das Eine so noth ist, ich meine aufs Hinwenden zu JEsu. Lasset die heutige Gelegenheit, da ihr dazu besonders aufgefordert worden, nicht vergebens vorbey streichen. Sehet, Seligkeiten werden euch angepriesen und ihr könnet alle zum Genuß derselben gelangen, wenn ihr die Stimme JEsu hören, seinem Worte folgen und seiner Gnaden-Führung euch gantz überlassen werdet. GOtt gebe, daß keiner unter euch verloren werde.

Du aber gnädiger und getreuer Heiland, HErr JEsu Christe, wir dancken dir für deine unendliche Liebe, daß du uns nicht nur Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erworben hast, sondern auch deine herrliche Guter uns durch dein Evangelium anbieten lässest. HErr wir müssen uns demüthigen vor dir, daß du so lange an der Thür unsers Hertzens gestanden, bey uns so emsig angeklopfet hast und wir haben auf deine Stimme nicht mercken wollen. Ach mache uns doch gehorsam und willig uns deinem Gnaden-Willen zu ubergeben. Gedencke doch o GOtt, an diese Kinder, rühre ihre Hertzen durch dein Wort, bringe sie zum Gefühl ihres Verderbens, erwecke sie zum Gebet und gib, daß sie sich mit Ernst aufmachen und zu dir kommen mögen, damit ihre Seelen errettet werden. HErr hilf, laß alles wohl gelingen, Amen.

154589

ULB Halle 3
003 086 674

St.

AB 154589

R

Jlg. 249

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-255930-p0027-9

Der

Gnadenruff GOttes zur Seligkeit,

wurde

aus Jesaiä *XLV*, 22

bey

der Einsegnung

einiger

Kinder

in der

Mittwochs-Predigt

nach *Dom. Jubilate* 1747

betrachtet

und

auf Verlangen dem Druck übergeben

von

Johann Julius Hecker,

Evangelisch-Lutherischen Prediger an der Dreyfaltigkeits-Kirche.

Michaelis-Examine in den Schulen ausgetheilet.

Berlin,

gedruckt bey Christian Friedrich Henning, privil. Buchdrucker

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches